Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Voll jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 105 — Mittwoch, den 7. Mai 1941 — Jahrgang 1941

Das ist die Taktik der Zermürbung

Nordengland war diesmal das Ziel / Bomben auf Firth of Clyde

Feuerschein über Glasgow

Berlin, 6. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte in der letzten Nacht mit mehreren hundert Kampfflugzeugen schwere Schläge gegen kriegswichtige Ziele in Glasgow und am Firth of Clyde sowie gegen andere englische Häfen durch. In Werften und Rüstungsbetrieben entstanden starke Zerstörungen. Industrie- und Dockanlagen, sowie Versorgungsbetriebe gerieten in Brand.

In Südostengland schossen Kampfflugzeuge am gestrigen Tag bei Tiefangriffen gegen zwei Flugplätze vier Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane in Brand und beschädigten eine größere Anzahl am Boden abgestellter Flugzeuge.

Während der Nacht wurden auf einem Flugplatz zwei Flugzeuge am Boden zerstört und Bombenvolltreffer in Hallen erzielt.

Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe ein großes Vorpostenboot sowie ein kleineres Handelsschiff und beschädigte zwei Schiffe durch Bombenwurf.

In Nordafrika scheiterte ein erneuter Gegenangriff der Briten bei Tobruk unter schwersten feindlichen Verlusten an der tapferen Haltung der deutschen und italienischen Truppen. Ein Vorstoß britischer Panzer auf Sollum wurde abgewiesen. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen wirksam in den Erdkampf um Tobruk ein. Deutsche und italienische Kampffliegerverbände bombardierten den Hafen von Tobruk. Erfolgreiche Angriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich außerdem gegen Marsa Matruk.

Im Aegäischen Meer nahmen Verbände des deutschen Heeres die Inseln Mytilene und Chios. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten in der Sudabucht auf Kreta einen Bombenvolltreffer auf einen britischen Kreuzer, versenkten einen großen Tanker und beschädigten ein weiteres Tankschiff schwer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben an verschiedenen Orten Südwestdeutschlands. Militärischer Schaden entstand nicht. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Opfer an Toten und Verletzten.

Oberfeldwebel Hahn errang in der Nacht zum 5. Mai als Nachtjäger seinen 10. Luftsieg.

*

Wie Tag für Tag in den letzten Wochen, führten deutsche Kampfflugzeuge auch im Laufe des 5. Mai vormittags erfolgreiche Einzelaktionen gegen kriegswichtige Ziele in Großbritannien durch. So griff ein Kampffliegerverband den Flughafen Manston, der erst am Sonntag, 4. Mai, in einem Tagesangriff wirksam mit Bomben belegt worden war, im kühnen Tiefflug mit hervorragender Wirkung an. Trotz heftiger englischer Abwehr gingen die deutschen Kampfmaschinen bis auf 40 Meter herunter und erzielten eine Reihe Volltreffer auf abgestellte englische Kampf- und Jagdflugzeuge sowie Hallen und Werkstätten. In den Anlagen des Flugplatzes brachen mehrere größere Brände aus.

Bei den Tageseinflügen der deutschen Luftwaffe in Großbritannien am 5. Mai gelang einigen deutschen Kampfflugzeugen ein überfallartiger Angriff auf den südenglischen Flugplatz Lympne. Außer dem Abwurf einer Anzahl Spreng- und Brandbomben, die mehrere am Boden befindliche Jagdmaschinen vernichteten und Treibstofflager zur Entzündung brachten, griffen die deutschen Kampfflieger die Unterkünfte des Flugplatzes im Tiefflug mit MG.-Feuer an.

*

In einer Vortragssendung des Londoner Rundfunks erklärte der Sprecher, im Atlantik werde um Britanniens Leben gekämpft. Die Parole laute deshalb: Schiffe und nochmals Schiffe. Dies sei aber ein schwieriges Problem da man zum Bau eines Schiffes Monate benötige während es in wenigen Minuten versenkt werden könne. Die Gefahr liege in den nächsten zwölf Monaten, der Bau von Schiffen könne aber — nicht zuletzt im Hinblick auf den Rohstoffmangel — nicht in so kurzer Zeit bewältigt werden. Der Vortragende schloß seine keinesfalls rosigen Ausführungen mit der Bemerkung, er sei kein Pessimist, aber der Ansicht, daß man der Gefahr am besten begegne, indem man ihr klar und nüchtern ins Auge blicke.

Weder klar noch nüchtern „meistert" Winston Churchill einstweilen die Gefahr, indem er über die Hälfte der Schiffsverluste in seiner bereits historisch gewordenen Schublade verschwinden läßt. Vielleicht denkt er sich, daß auch die geforderte Klarheit und Nüchternheit nichts mehr an Englands Zusammenbruch ändern könnte.

Sie besetzten Zykladen-Inseln

Rom, 6. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika ist ein weiterer englischer Versuch, die Umklammerung von Tobruk zu durchbrechen, dank der sofortigen Abwehr der tapferen italienischen und deutschen Truppen gescheitert, die dem Feind schwerste Verluste zufügten.

An der Front von Sollum sind Vorstöße feindlicher Panzerwagen zurückgeschlagen worden. Verbände der italienischen und deutschen Luftwaffe haben wiederholt die Stellungen und den Hafen von Tobruk bombardiert, wobei ein Schiff größerer Tonnage getroffen wurde. Der Feind führte Einflüge auf einige Ortschaften der Cyrenaika durch, wobei einige Schäden entstanden.

Im Aegäischen Meer haben wir die Inseln Amorgos, Anaphe, Jos, Thera, Naxos und Paros der Zykladen-Gruppe besetzt.

In Ostafrika geht im Abschnitt von Amba Alagi der Druck des Feindes weiter, dem unsere Truppen widerstehen.

Kampf auf Leben und Tod

„Manchester Guardian": Alle drei Fronten gleich wichtig

Stockholm, 6. Mai. Die Folgen der deutschen Luftangriffe auf England sind so vernichtend, die britischen Schiffsverluste so gewaltig, und die Lage im östlichen Mittelmeer bezw. dem nahen Orient und Afrika so beunruhigend, daß in England ein großer Meinungsstreit über die Frage begonnen hat, welcher Kriegsschauplatz der wichtigste sei, der Luftkrieg über England, die Schlacht im Atlantik oder der Kampf um das Nervenzentrum des britischen Imperiums.

Churchill hatte aus propagandistischen Gründen den Engländern das Stichwort zugeraunt, die Schlacht im Atlantik sei allein entscheidend für den Ausgang dieses Krieges. Andere englische Minister haben diesen seinen Standpunkt mit Nachdruck vertreten, und es ist klar, daß dies hauptsächlich geschah, um endlich die USA zu einer Form von Hilfe zu bewegen, die ein englisches Durchhalten ermöglicht.

Die englische Presse, die sich seit einigen Tagen mit diesen drei Kriegsschauplätzen mehr und mehr befaßt, steht allerdings nicht im geringsten so einheitlich auf seiten Churchills und seiner Propagandisten. Man beurteilt die Lage im östlichen Mittelmeer bezw. dem nahen Orient für weitaus ernster, als die britischen Propagandastellen dies zugeben wollen. Und das gleiche gilt für den Luftkrieg über England, der in den letzten Tagen einen derartigen Umfang angenommen hat, daß größte Befürchtungen schon in der englischen Presse zum Ausdruck gebracht werden, und zwar in einer Form, wie man dies bisher nicht erlebt hat.

Der „Manchester Guardian" hat einen Leitartikel, in dem das Blatt dem Ministerpräsidenten Churchill glatt widerspricht und u. a. erklärt, nicht von der Schlacht im Atlantik, sondern von einer erfolgreichen Verteidigung Aegyptens hänge alles ab, und diejenigen die behaupteten, daß Aegypten nur geringe Bedeutung im Vergleich zur Schlacht im Atlantik zukäme oder aber im Vergleich zur Verteidigung der britischen Inseln selbst, leisteten der Sache des britischen Impire einen sehr schlechten Dienst.

Was „Manchester Guardian" wohl als erste englische Zeitung mit solcher Deutlichkeit ausgesprochen hat, wird von verschiedenen anderen englischen Zeitungen bestätigt. Man ist sich allmählich sehr darüber im klaren, daß England nicht auf einer Front auf Leben und Tod kämpft, nämlich in der Schlacht im Atlantik, sondern auf drei Fronten gleichzeitig. Mehr und mehr erkennt man offenbar in England, daß eine Niederlage auf irgendeiner dieser drei Fronten entscheidende Auswirkungen auf den Gesamtverlauf dieses Krieges haben wird. Diese Tatsache, daß man in England mehr und mehr die wirkliche Lage begreift, ist ein schlagender Beweis dafür, daß Churchills Behauptung über die allein entscheidende Schlacht im Atlantik rein propagandistischen Bedeutung zukommt, die ausschließlich gemacht wurde, um die USA zu beeinflussen.

Schatten regieren auf Kreta

Die griechische Fluchtregierung hat 6 Generäle amtsenthoben

Ein ominöser „Tagesbefehl"

Stockholm, 6. Mai. Mit beispielloser Unverfrorenheit läßt England seinem ehemaligen Verbündeten Griechenland gegenüber die Maske fallen. Man gibt sich auf englischer Seite überhaupt keine Mühe mehr, die wahren Absichten der griechischen Regierung auf Kreta zu verbergen. König Georg und seine geflüchteten Trabanten sind zu kleinen Schachfiguren im englischen Kriegsintrigenspiel verurteilt worden.

Die nach Kreta geflüchtete Regierung hat bekanntlich auf Befehl der Engländer bereits eine Note an die britische Regierung richten müssen, in der sie ausdrücklich feststellte, daß die Flucht des britischen Expeditionskorps aus Griechenland auf griechischen Wunsch geschehen sei. Sie wurde von den Engländern ferner gezwungen, den Oberkommandierenden der griechischen Streitkräfte, General Papagos, zu verabschieden. Wahrscheinlich hatte Papagos irgendwelche abfälligen Aeußerungen über die englische Hilfe gemacht.

Am Montag hat diese sogenannte griechische Regierung auf Kreta dann eine neue Verlautbarung veröffentlicht, derzufolge sämtliche sechs führenden griechischen Generäle, die aktiv am Feldzug in Griechenland teilgenommen haben und lediglich, um sinnloses weiteres Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierten, ihrer Posten enthoben werden. Wenn diesem Beschluß auch nur theoretische Bedeutung zukommt so ist er doch bezeichnend für die geistige Einstellung dieser englischen Vasallen, die nach Kreta flohen, noch ehe sie das Pulver rochen.

Aber es kommt noch schöner. Diese Kretaregierung hat am Montag einen Tagesbefehl „an die griechische Armee" gerichtet, in dem angekündigt wird, daß nunmehr „ein einheitliches Oberkommando für die griechischen Streitkräfte" hergestellt worden sei. Dieses Oberkommando hat nicht etwa ein Grieche inne, sondern der ehemalige Oberkommandierende der australisch-neuseeländischen Streitkräfte in Griechenland, Generalmajor Fryberg, der zum Oberkommandierenden der „alliierten griechisch-englischen Streitkräfte auf Kreta" ernannt worden ist. Damit ist der letzte Anschein von einer eigenen Bewegungsfreiheit für die auf die Seite Englands geflüchteten Griechen verschwunden. Sie stehen jetzt auch militärisch unter englischer Knute.

Der Beschluß, Generalmajor Fryberg zum Oberkommandierenden von Kreta zu machen, ist auch aus rein strategischen Gesichtspunkten her beachtlich. Er beweist, welch geringfügige Rolle man englischerseits der Verteidigung dieser „letzten griechischen Inselstellung" im Vergleich zum großen Kampf für das östliche Mittelmeer beimißt.

Die großen englischen Strategen, die alle so gern ihren Mut in Griechenland gekühlt hätten, angefangen mit General Wavell und aufgehört mit seinen Mitarbeitern General Wilson und dem General Blamey, sind offenbar von Kreta verschwunden und haben sich nach Aegypten zurückgezogen. Unter dem Vorwand, daß die Verteidigung Aegyptens wichtiger sei, haben sie also Quartiere bezogen, die nicht so gefährlich zu sein scheinen wie Kreta, das bereits mehrere Luftangriffe erlebte, von denen der letzte am Montag sehr heftig gewesen sein muß. Der persönliche Sicherheitsfaktor scheint eben auch englischen Generälen stark ins Gewicht zu fallen.

Briten „beherrschen" Kreta

Neuseeländischer Generalmajor zum Oberkommandierenden der Insel ernannt

Stockholm, 6 Mai. Für die katastrophale Niederlage in Griechenland wollen sich die Briten jetzt an Kreta schadlos halten. Dach einer von Reuter verbreiteten Meldung wurden nämlich „die verbündeten Streitkräfte in Kreta unter das Kommando des neuseeländischen Generalmajors Fryberg gestellt". Der englandhörige griechische Verräterkönig unterstützt diesen britischen Versuch der Abtrennung Kretas vom Mutterlande durch die Veröffentlichung eines Beschlusses „seiner Regierung" wonach dieses neue Verbrechen Englands gutgeheißen wird. Generalmajor Fryberg, so fügt Reuter hinzu, sei damit zum Oberkommandierenden aller auf der Insel vorhandenen Streitkräfte ernannt worden. Kreta ist somit praktisch völlig unter die britische Vorherrschaft gestellt worden.

Smuts trat in Szene

An den Verschwörerzusammenkünften in Kairo, die der Balkankatastrophe vorangingen, durfte natürlich auch nicht der Premierminister der Südafrikanischen Union, Jan Smuts, fehlen, der sich schon 1894/95 unter Cecil Rhodes als junger Anwalt und als Stipendiat von Cambridge seine imperialistischen Sporen verdient hatte. Selbstverständlich war Smuts, wie es in dem amtlichen Kommuniqué hieß, von den Unterredungen in Kairo hochbefriedigt. Zurückgekehrt nach Pretoria, erklärte er, daß er von dem britischen Endsiege, vom überwältigenden strategischen Genie der britischen Generale und von der Genialität des diplomatischen Intrigenspiels Edens überwältigt worden sei. Jan Smuts ist ein Bure, aber sein Hunger nach Macht und Geld ließ ihn bald nach dem Burenkriege an die Seite der Engländer hinüberwechseln. Er wurde als Belohnung bald Großaktionär der millionenschweren De-Boor-Diamantenkompagnie.

Wenn Smuts auch oft die Rolle eines politischen Chamäleons gespielt hat, so ist er doch immer ein ergebener Diener seiner britischen Brotgeber geblieben, denen er zuletzt den großen Dienst erwies die Südafrikanische Union in den Krieg, und zwar gegen den ausgesprochenen Willen des Burenvolkes unter Hertzog, zu treiben. Seine Stützen waren die Juden Südafrikas, das Großkapital und die Briten im Lande, denen es gelungen war, eine verschwindend geringe Mehrheit im Parlament der Union zu erlangen. Durch Terrormaßnahmen, durch Niederknüppelung jeder Opposition gelang es Smuts, sich an der Spitze der Regierung zu halten und England Sekundantendienste in allen Unternehmungen, zuletzt in der Verschwöreraktion im Fernen Osten, zu leisten. Hegte doch Smuts den hochfliegenden Plan, einen Teil der mittelafrikanischen Kolonien Britanniens in ein vergrößertes südafrikanisches Dominion zusammenzufassen und unter seine und seiner Freunde Leitung zu stellen.

Das wäre ein offener Verrat an einem burischen Nationalstaat gewesen, vielleicht auch ein geplanter Verrat an England, denn das, was Smuts anstrebte, war ein großes Südafrika, das bis zum Aequator reichen sollte, und dessen Macht- und Verwaltungszentren nicht mehr in London, sondern in Kapstadt oder Pretoria liegen sollten. In diesem vergrößerten Südafrika hätten die Buren nur die Rolle einer Minderheit spielen können.

Die Balkankatastrophe, das Vordringen der Deutschen und Italiener an die Grenzen des Nillandes, die furchtbaren Schläge der deutschen Siege, die das Empire erschüttern, haben auch Smuts jäh aus seinen Träumen aufgerüttelt. Es ist nicht anzunehmen, daß der südafrikanische Premierminister Gewissensbisse empfindet, dieser Regung dürfte er kaum fähig sein, aber alle seine Pläne und Ränke stürzen nun wie ein Kartenhaus zusammen. Uebermächtig wächst die Opposition in Südafrika. Sie läßt sich nicht mehr durch Terror und Lügenpropaganda zum Schweigen bringen. Smuts hat sich mit Churchill auf Gedeih und Verderb verbündet, und gemeinsam mit ihm wird ihn die schwere Verantwortung für das Kriegsverbrechen treffen.

Erdbeben in Mandschukuo

Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, mehrere Todesopfer sind zu beklagen

Hsingking, 6. Mai. Wie „Domei" meldet, wurde in ganz Nordmandschukuo Dienstag am frühen Morgen ein Erdbeben verspürt. Der Mittelpunkt des Bebens wird in einer Gegend 370 Kilometer Nord-Nord-Ost von Hsingking oder in der Gegend von Bulan nördlich Charbin vermutet.

Berichte aus Charbin besagen, daß 25 Personen beim Einsturz einer der südmandschurischen Eisenbahngesellschaft gehörigen Ziegelfabrik in Suihua in der Provinz Heilungkiang ums Leben kamen. In derselben Stadt wurden außerdem weitere acht Personen durch das Erdbeben getötet und eine Menge anderer schwer verletzt. Eine große Anzahl Häuser wurden zerstört. Das Hoguschin-Hotel in Suihua wurde durch Feuer zerstört.

Gestern trafen die Stabschefs der Flotten aus elf iberoamerikanischen Staaten ein, die auf Einladung des USA.-Admiralstabschefs Stark und des Marineministers die USA.-Flottenanlagen und Rüstungsindustrien besuchen.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Eintritt in die Partei

Meldung der Jahrgänge 1922 und 1923.

Im Jahre 1941 können alle Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel in die Partei aufgenommen werden, die bis einschließlich 31. 12. 1941 18 Jahre alt werden. Sie müssen allerdings bis zum 1. 9. 41 vier Jahre ununterbrochen der Hitler-Jugend einschl. Jungvolk oder BdM einschl. Jungmädel angehört haben. Der Aufnahmeantrag und die vorgedruckte Bestätigung über die HJ-Zugehörigkeit sind von den Jungen und Mädeln sofort bei der zuständigen Ortsgruppenleitung der NSDAP abzuholen. Der Aufnahmeantrag muß von dem Antragsteller, also von den Jungen und Mädeln eigenhändig ausgefüllt und unterschrieben werden, während die vorgedruckte Bestätigung nur vom Bannführer oder von der Untergauführerin auszufüllen ist und vor allen Dingen unterschrieben werden muß. Niedrigere Dienstgrade der Hitler-Jugend oder des Bundes Deutscher Mädel können die Bestätigung nicht unterschreiben. Die Formulare müssen dann von der Ortsgruppenleitung zurückgewiesen werden. Eine Aufnahmegebühr wird nicht erhoben. Beiträge sind ab 1. 9. 1941 zu zahlen. Den Aufnahmeantrag mit der zugehörigen Bestätigung haben die Jungen und Mädel bis zum 15. 7. 1941 der Ortsgruppenleitung, von der sie den Aufnahmeantrag und die Bestätigung erhalten haben, zurückzugeben. Später eingehende Aufnahmeanträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

25 aus Westfalen-Süd.

NSG. Am Vorabend des 1. Mai überreichte im Berliner Sportpalast Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im Auftrage des Führers 300 Werktätigen aus dem Großdeutschen Reich das Verdienstkreuz. Unter den Ausgezeichneten befinden sich 25 Schaffende aus dem Gau Westfalen-Süd, die an der Veranstaltung in der Deutschlandhalle teilnahmen.

Arbeitstagung der Kindergärtnerinnen.

NSG. Die Kindergärtnerinnen der NSV. des Kreises Altena-Lüdenscheid kamen in Plettenberg zu einer Tagung zusammen, um gemeinsam fachlich zu lernen und Neues zu erarbeiten. Die Kreisreferentin für das Kindergartenwesen, Fräulein Wiehe, hat zur weiteren Ausbildung den Kreis verlassen. Als neue Kreisreferentin führte Kreisamtsleiter Dielmann Fräulein Müller in ihr Amt ein. Die Kindergärtnerinnen besichtigten den Oestertaler Kindergarten und besprachen die Vorbereitungen eines Dorffestes, das am 25. Mai gemeinsam in Oestertal gefeiert werden soll.

Halver

Eindringliche Mahnung an alle!

NSG. Wieder ist in unserem Gau ein Waldbrand ausgebrochen, der trotz höchsten Einsatzes der Feuerwehr und Helfer größeren Schaden verursacht hat. Die Ursache ist, wie verlautet, in einer achtlos fortgeworfenen Zigarette zu suchen. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß Wald wertvolles und unersetzliches Volksvermögen darstellt und daß eine Gefährdung des Waldes ein Verbrechen an der Gemeinschaft ist. Wenn wir uns bemühen, jedes Stückchen Altpapier zu erfassen, um Holz zu sparen, dürfen wir nicht dulden, daß ein einzelner leichtfertiger Mensch uns um die Früchte unserer Arbeit betrügt. Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, Waldfrevler unverzüglich zur Anzeige zu bringen, damit sie ihrer gerechten Strafe überführt werden.

Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk.

Morgen (Donnerstag) abend kommt die Jugendgruppe um 8 Uhr bei Heckmann zusammen. Handarbeit kann mitgebracht werden. Auch die neuen Mitglieder sind eingeladen.

Die Jahreshauptversammlung des Schießvereins von Halver und Umgegend e. V.

fand am vergangenen Sonntag beim Schützenkameraden Otto Werdes in Neuenhaus statt. Der Vereinsführer Willi Hager eröffnete nach einleitenden Begrüßungsworten die Versammlung und gab anschließend den Jahresbericht. Aus diesem war trotz Einberufung vieler Schützenkameraden eine weitere Steigerung der Schießleistungen im vergangenen Jahr zu erkennen. Nach lebhafter Aussprache, in der bestehende Unklarheiten beseitigt wurden, ist u. a. beschlossen worden, das nächste Vergleichsschießen dem Schießklub Halver zu übertragen. Es findet statt am 8. Juni d. J., nachm. 2 Uhr im Saale des Hauses zur Fuhr. Bei dieser Gelegenheit soll der Wanderpreis für das Jahr 1940 erneut ausgeschossen werden. Zum Schluß dankte der Vereinsführer allen für die im vergangenen Jahr geleistete Mitarbet und ermahnte die Kameraden, auch in Zukunft dem Schießsport die Treue zu halten. Mit dem Führergedenken konnte der Vereinsführer die in allen Teilen rege verlaufene Versammlung beschließen. (Br.)

Geschmackvoll den Tisch decken!

V. A. Begeistert setzt sich der Mann an den Tisch, auf dem eine von seiner Frau ganz entzückend angerichtete Platte steht. Das sieht ja so lustig aus, daß man im Vorgeschmack kommenden Genusses beinahe sorgsam darangeht, das Kunstwerk zu zerstören und sich von den köstlich scheinenden Dingen auf den Teller zu legen. Ordentlich beschämt über beinahe zu viel Erfolg gesteht dann die kleine Frau, daß es ja nur ganz einfache Dinge seien, auch einige Reste, die sie nur so lustig angerichtet hat, damit er sie mit Appetit genießen solle, weil sie mit kleinen Späßen locken.

Aber, ruft er dann begeistert aus, die Sache hast du ja ganz richtig gemacht! Wie gern nehme ich von dem Kartoffelsalat, wenn heute einmal die sonst in ihn hineingemischten Gurkenstückchen als Röschen geschnitten obenauf liegen. Dazu kommt von dem alles überbrückenden Kopfsalat dazu, selbst wenn ich roher Mensch damit anfange, deine kleine schöne Platte zu zerstören. Aber was ist denn hier für ein kleines Osternest? Aha, in einem Kranze von gehacktem Eidotter ein ansehnliches Häuflein von geschnittenem Fleisch. Ich möchte beinahe annehmen, daß es die sorgsam von den Knochen gelösten Fleischteilchen von unserem gestrigen Braten sind, die heute in dieser Umgebung bestimmt wieder anders, aber gut schmecken werden. Aber wo soll man nur hinlangen? Sollte ich doch lieber an diese lustigen Röllchen geben? Hm, hm, so hast du die gestern von unserem Fischmarinaden-Abendbrot übrig gebliebenen Fischchen verwertet. Sie ringeln sich um ein ganzes Dotter von einem gekochten Ei, frech gucken ihre Schwänzchen in die Höh' und tragen als Krönchen einen kleinen Petersilienzweig. Wie hast du das alles nur so nett angerichtet!

Sieh mal, meine kleine, aber doch so kluge Frau, du hast ja so recht, wenn du dir in den Zeiten, wo wir mit unseren Nahrungsmitteln doppelt sparsam umgehen müssen und jeden Rest zu verwerten haben, um so mehr Mühe nimmst, die Gerichte recht lecker auf den Tisch zu bringen. Wenn der Kartoffelsalat und die kleinen Reste einfach lieblos in einem Schüsselchen auf den Tisch kommen, dann geht man mit dem Gedanken heran: na ja, Reste müssen eben auch einmal gegessen werden, und der Kartoffelsalat ist zwar ein beliebtes Hilfsmittel für Speisekammerschwierigkeiten, aber er wird ja auch zu essen sein.

Ganz anders wird dieselbe Sache, wenn eine liebevoll und lecker angerichtete Schüssel zum Schmaus einlädt. Wir Männer kommen doch oft müde und abgespannt nach Hause, oft ohne rechten Appetit. Aber ich will dir gestehen, daß ich gleich wieder anderer Essenslaune werde, wenn du mir auch ein einfaches Gericht so nett auf den Tisch stellst, auf dem jetzt immer schon ein paar Blumen oder etwas Grünes in einer deiner vielen schönen Vasen stehen. In den Sprüchen unserer Volksweisheit liegt doch immer ein Kern Wahrheit; man sagt „Auch die Augen essen mit!" Jawohl, indirekt ist das ganz richtig, denn nicht nur ein guter Küchenduft weckt den Appetit, sondern auch der Anblick einer reizvoll angerichteten Schüssel, selbst wenn ich heute ahne, daß du mir im Grunde einfache Gerichte damit schmackhafter machst. Wir sagen, daß einem bei dem Anblick einer appetitlich angerichteten Mahlzeit das Wasser im Munde zusammenläuft, und das soll es ja auch. Unsere Augen nehmen den reizvollen Anblick in sich auf und geben die physiologische Meldung sowohl an die Mund- als auch an die Magennerven weiter. Der Mund bekommt die Meldung: jetzt paß auf, gleich kommt etwas Gutes zum Kosten und schon fließt das Wasser im Munde. Und der Magen reagiert auf die Meldung, indem er rechtzeitig reichlich Verdauungssäfte absondert, die nun eine gute Verdauung der Gerichte gewährleisten. Wir genießen das Gericht dann nicht nur doppelt so aufnahmebereit, sondern es wird auch besser verdaut, ist uns bekömmlicher. So berät dich dein gesunder Fraueninstinkt richtig, indem du heute mehr denn je Wert darauf legst, die Speisen so appetitanregend wie nur möglich auf den Tisch zu bringen.

Schalksmühle

Dahlerbrück

HJ-Feuerwehr wird geschult.

Kommenden Sonnabend, 10. Mai, tritt die hiesige HJ.-Feuerwehrschar um 15,15 Uhr am Bahnhof an zwecks Abfahrt mit dem Zuge um 15,30 Uhr nach Brügge. Um 16 Uhr findet in der Berufsschule in Brügge (neben der evangelischen Kirche) eine theoretische Schulung der HJ.-Feuerwehrscharen aus dem Amt Lüdenscheid statt, die vom Zugführer Schmitz durchgeführt wird. (f)

Brügge

Aus der NS.-Frauenschaft.

Die bereits angezeigten Nähkurse beginnen am Donnerstag, dem 8. Mai, und zwar von 16 bis 18,30 Uhr und von 19.30 bis 22 Uhr in der Schule zu Winkhausen. Alle Teilnehmer wollen sich rechtzeitig zur angegebenen Zeit einfinden.

Kierspe

Arbeitsplan der Ortsgruppe Kierspe.

12. Mai, 20,15 Uhr: Zellenabend der Zellen 01, 02, 03 im Hotel Plate in Kierspe. — 14. Mai, 20 Uhr: In der Bismarck-Schule Gründung einer Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk der Ortsgruppe Kierspe. (Junge Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren.) — 17. Mai, 17 Uhr: Arbeitstagung der Betriebsobmänner im Gasthof Wertz, Bollwerk. — 19. Mai, 20,15 Uhr: Dienstappell der Politischen Leiter mit Schießausbildung im Hotel Plate in Kierspe. — 27. Mai, 20,30 Uhr: Ortsstabbesprechung der Amtswalter des Ortsstabes der Ortsgruppe der DAF. im Hotel Plate. — 28. Mai, 19,30 Uhr: Dienstappell der Politischen Leiter der Zellen 04 und 05 in der Wirtschaft Lüsse in Berkenbaum bei Kierspe; 20,30 Uhr: Zellenabend der Zellen 04 und 05 in der Wirtschaft Lüsse in Berkenbaum bei Kierspe. (s.)

Verleihung von Treudienst-Ehrenzeichen.

Am 1. Mai hielt die Gefolgschaft des Amtes Kierspe eine kameradschaftliche Veranstaltung im Saale des Gasthofes Bisitz in Höckinghausen ab. Im Rahmen dieser kleinen Feier wurde das vom Führer und Reichskanzler verliehene Treudienstehrenzeichen für 25jährige treue Dienste bei der Amtsverwaltung Kierspe dem Kassenobersekretär Walter Karge und dem Vollziehungsbeamten Ewald Schröder durch Amtsbürgermeister Kuhbier überreicht. Der Letztere sprach den beiden verdienten Gefolgschaftsmännern im Namen der ganzen Gefolgschaft herzliche Glückwünsche aus. Einige Gefolgschaftsmitglieder trugen durch selbstverfaßte launige Texte zur allgemeinen Unterhaltung bei. Nach gutem Verlauf trat jeder befriedigt den Heimweg an. (s.)

Erziehung zu politischen Leibesübungen

Die Lüdenscheider Kampfbahn am Nattenberg war am Sonntag Uebungsstätte für den ersten diesjährigen Ausbildungslehrgang für Uebungsleiter und Lehrwarte im NS-Reichsbund für Leibesübungen. Insgesamt hatten sich 40 Teilnehmer aus den Unterkreisen 1, 2 und 3 eingefunden. Wegen der wenig einladenden äußeren Umstände wurde auf eine besondere Eröffnung verzichtet und deshalb sofort mit der praktischen Arbeit begonnen. Die Fuß- und Handballspieler sowie die Leichtathleten nahmen unter Leitung des Kreissportwartes Hauschild neue Anregungen in der Grundschule entgegen. In der anschließenden Facharbeit übernahmen die Kreisfachwarte Gregorius die Uebungsleiter der Fußballer und Waldminghaus die Handballspieler in Ausbildung. Die Leichtathleten erhielten vom Kreissportwart Hinweise für die Ausbildung in den kommenden Sommermonaten. Alle Teilnehmer waren mit dem größten Interesse bei der Sache und bewiesen damit, daß in allen Orten und bei allen Vereinen das Bedürfnis besteht, immer mehr zu lernen, um den Vereinsabteilungen das beste Können zu vermitteln. Gegen Mittag war die Arbeit in der Kampfbahn erledigt. Zur gleichen Zeit unterrichtete Kreisfachwart Willschütz in der Jahnturnhalle die Turner in ihrem Uebungsstoff. Als weitere Lehrwarte standen hier der Kreisobmann für Männerturnen, Kamerad Reuter und der Unterkreisführer Koch zur Verfügung. Vor allem wurde bei dem Fachgebiet Turnen auf die Ausbildungsmöglichkeiten im Ringeturnen und Bodenübungen hingewiesen. Nach einer einstündigen Mittagspause trafen sich die Teilnehmer dann in der Schwimmhalle der Badeanstalt, wo Lehrwart Alte die Lehrgangsteilnehmer mit besonders als Ausgleich geeigneten Arten des Schwimmens bekanntmachte und die Anfangsgründe des Rettungsschwimmens den Teilnehmern zeigte und praktisch in Anwendung bringen ließ.

In einer Abschlußbesprechung wurde der gesamte Lehrstoff noch in eingehender Aussprache erörtert. In seiner Begrüßungsansprache wies Kreissportwart Hauschild auf die Aufgaben hin, die alle Vereine des NSRL. und besonders die Uebungswarte und Lehrwarte als Träger der deutschen politischen Leibesübungen zu erfüllen haben. Die Leibesübungen haben die Rassen- und Volkskraft des gesamten Volkes zu heben und zu stählen und damit auch gleichzeitig alle deutschen Menschen wehrkräftig zu machen. Politische Leibeserziehung ist das Gebot, daß von allen Kräften im NSRL. den höchsten Einsatz verlange. Sodann behandelten die Kreisfachwarte Willschütz und Gregorius eingehend ihre Fachgebiete. In lebhafter Aussprache wurden manche Unklarheiten bereinigt und so eine ersprießliche Arbeit geleistet. Sehr rege beteiligten sich alle Teilnehmer, besonders aber die Vertreter der Hitlerjugend Stellenleiter Roß und Bannfachwart Schürfeld, sowie Unterkreisführer Koch und der Obmann für Männerturnen, Reuter an der Aussprache über Abhaltung und Gestaltung eines Kreisfestes. Der Vorschlag des Kreissportwartes fand große Zustimmung und dürfte wohl auch durchführbar sein. In einiger Zeit wird darüber berichtet werden können. Mit einem Gedenken an die vielen an der Front stehenden Kameraden und einem Gruß an den Führer beschloß der Kreissportwart den Lehrgang, der allen Teilnehmern, wie mehrfach bestätigt wurde, viele neue wertvolle Anregungen gebracht hat. —ld.

Ein freier Nachmittag für die Hausgehilfin.

NSG. Die DAF, Westfalen-Süd, Hausgehilfen, teilt mit: Gegenwärtig häufen sich die Klagen von Hausgehilfinnen, die ihren freien Nachmittag nicht bekommen. Alle Hausgehilfinnen ohne Unterschied des Alters, haben nach den Richtlinien des Reichstreuhänders der Arbeit in jeder Woche sowie an jedem gesetzlich anerkannten Feiertag Anspruch auf einen freien Nachmittag und Abend. Die Arbeitszeit soll an Feiertagen möglichst um 15 Uhr beendet sein. Der Ausgang soll in der Regel nicht über Mitternacht ausgedehnt werden, bei Hausgehilfen unter 21 Jahren nicht über 21 Uhr.

Der Führerrat des SGV tagte im Kohlberghaus

Hocherfreuliches Bild vom Stand der SGV.-Arbeit. — Ueber 32 000 Mitglieder. — Rettung des Laubwaldes. — Die Denkmäler des Vereins.

Im SGV.-Kohlberghaus trat der gesamte Führerrat des Sauerländischen Gebirgs-Vereins zu seiner Frühjahrstagung zusammen. Der Gesamtvereinsführer Regierungspräsident Karl Eugen Dellenbusch begrüßte den bis auf 9 eingezogene Führerratsmitglieder vollzähligen Führerrat des Gesamtvereins und widmete den im letzten Jahre Verstorbenen, dem Bezirksführer Landrat Dr. Horstmann vom Bezirk Berg und dem früheren Bezirksführer Geh.-Rat Dr. Junker vom Bezirk Haar, Worte des Gedenkens. Fast der vierte Teil der Führerratsmitglieder steht heute unter den Fahnen, außerdem schätzungsweise 4000 Mitglieder. Das starke Anwachsen der Mitgliederzahl gerade im Jubeljahr des Vereins, so berichtete der Gesamtvereinsführer, gebe die größte Zuversicht für die Wander- und Heimatarbeit nach dem Kriege. Dann würden die heute bei der Wehrmacht stehenden Wanderkameraden wieder freudig mitarbeiten. Mit diesen engste Fühlung zu halten, bleibe einstweilen die vordringlichste Aufgabe aller 22 Bezirke und 355 Abteilungen des SGV. Die Wandertätigkeit hat auch während des Krieges einen beachtlichen Stand behalten. Die Berichte der Hauptfachwarte legten allenthalben von ununterbrochenem und fleißigem Schaffen Zeugnis ab. Hauptwegewart Rektor Hammer, Hagen, erwähnte mit Stolz, daß, wo Mitarbeiter ganz oder teilweise ausgeschieden seien, stets mehrere andere freudig eingesprungen wären, um das fast 10 000 km lange Wanderwegenetz des SGV. im Sauerlande und Bergischen Lande zu unterhalten. Ueber die kürzlich umgelegte und ein wenig erweiterte Hauptwanderstrecke 9 Lüdenscheid — Siebengebirge sprach der Gauwegewart für das Bergische Land Fritz Arnhold. Für die Dietarbeit im SGV. hatte stellv. Hauptdietwart Oberstudiendirektor Dr. Schulte-Braucks, Soest, acht Forderungen zusammengestellt. Der Natur- und Heimatschutz wird einmal das Rückgrat der deutschen Wanderer sein. Von diesem Gedanken ausgehend, berichtete der Obmann für Heimat- und Naturschutz im SGV., Wilhelm Münker, Hilchenbach, über den weiteren Ankauf von naturschutzwürdigen Vorkommen im Sauerlande und über die Rettung und Vermehrung des Laubwaldes. Nach Hauptwanderwart Dr. Poth, Menden, der sich für ein erhöhtes Wandern und Heimatsuchen einsetzte, sprach Geschäftsführer Schult, Iserlohn über besondere Erfolge in der Werbung. Ein geringfügiger Mitgliederrückgang im Kriegsjahr 1940 hätte durch verstärkte Werbearbeit zahlreicher Abteilungen inzwischen längst wieder wettgemacht werden können. Heute zähle der SGV. über 32 000, mithin erheblich mehr als zu Beginn dieses Krieges. Das beste Beispiel gebe die Abteilung Büren, wo ein junges Mitglied innerhalb 5 Tagen 84 neue Mitglieder geworben habe. Aehnlich schöne Erfolge meldeten die Abteilungen Lendringsen mit 64, Wattenscheid mit 42, Lüdenscheid, Schwelm, Weidenau und Calle mit über 30, Kirchen, Hilchenbach, Bocholt, Menden, Münster, Bergneustadt mit über 20 Mehrmitgliedern über den Höchststand des Vorjahres hinaus. Die Abrechnung und Bilanz der Hauptkasse für das Jahr 1940 wie den mit 56 050 RM. abschließenden Voranschlag für 1941 trug der Leiter des Finanzausschusses Sparkassendir. a. D. Heidbüchel, Hattingen vor, während der Obmann des Führerrates, Hauptlehrer a. D. Kracht, Essen, eine Uebersicht über die im Kohlberghaus letzten Winter getroffenen Verbesserungen gab. Nach Kriegsende soll das durch Frost stark mitgenommene Kneebusch-Denkmal in Laasphe in schönerer Form neu errichtet und die Waldweihestätte des Vereins in würdiger Weise um ein Gedenkzeichen an die im jetzigen Krieg gefallenen Mitglieder ergänzt werden. Als wesentliche Aufgabe wird dann auch die Wiederaufnahme der Lehrgänge für alle Mitschaffer im SGV. zu betrachten sein.

Was ist ein „Bayer"-Arzneimittel?

Ein „Bayer"-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer"-Forschungsstätten. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer"-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer"-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer"-Kreuz.

BAYER

„Das ist nicht mehr Deine Privatsache"!

Im Gegensatz zu anderen Ländern, in denen auch heute noch jeder nach Gutdünken mit seiner Gesundheit schalten und walten kann, ohne Rücksicht darauf, ob damit der Allgemeinheit Schäden erwachsen, wird im nationalsozialistischen Deutschland jedem Volksgenossen die Erhaltung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit zur Pflicht gemacht. Eine solche Forderung, die weit entfernt von äußerem Zwang ist, muß immer das Ergebnis einer großzügigen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit sein.

Wenn heute im Straßenverkehr, trotz Wirtschaftsbelebung und Motorisierung, eine weitaus größere Verkehrsdisziplin als früher herrscht, so ist auch das als Ergebnis einer jahrelangen und systematischen Aufklärungsarbeit zu buchen. Wobei allerdings nicht verhehlt werden soll, daß hier noch lange nicht der unbedingte Erfolg erreicht wurde.

Die innere Haltung, die zu einer straffen Verkehrsdisziplin führt, wird stets als Ritterlichkeit und Kameradschaft umrissen werden können. Diese Tugenden sollten aber nicht nur im Verkehr von Mensch zu Mensch Geltung besitzen — wobei es keine Ausnahme geben darf, ganz gleich, ob es sich um Fußgänger, Radfahrer oder Automobilisten handelt —, sondern die gleiche kameradschaftliche Haltung sollte sich bei jeder Gelegenheit, auch bei der scheinbar nebensächlichen, erweisen.

Urlaub unbedingt nehmen! Abgeltung bleibt Ausnahmefall.

NSG. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der rückständige Urlaub für das Jahr 1940 noch bis zum 30. Juni 1941 gewährt werden kann. Ein Verfall des Urlaubsanspruchs tritt vor diesem Zeitpunkt nicht ein. Es gehen aber schon jetzt Anträge auf Zustimmung zur Abgeltung solcher Urlaubsansprüche ein. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein macht darauf aufmerksam, daß den Gefolgschaftsmitgliedern Urlaub, soweit wie nur irgend möglich, durch Gewährung von Freizeit zu geben ist. Bei der Anspannung aller Arbeitskräfte haben die Gefolgschaftsmitglieder eine wirkliche Ausspannung durch Freizeit unbedingt notwendig, wenn nicht letzten Endes Ueberanstrengungen eintreten sollen. Es kann daher Anträgen auf Abgeltung des Urlaubs für 1940 nur in ganz besonderen Ausnahmefällen entsprochen werden und insbesondere nur dann, wenn das Gefolgschaftsmitglied 1939 Urlaub tatsächlich gehabt hat und in diesem Jahr ganz bestimmt seinen Urlaubsanspruch für 1941 erfüllt bekommt. In Zweifelsfällen wende man sich an den Leiter des Arbeitsamtes als Beauftragter des Reichstreuhänders der Arbeit.

Das neue Haushaltungsbuch ist da!

Als die Reichsstelle der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk die Herausgabe eines Haushaltungsbuches ankündigte, setzte sofort eine rege Nachfrage in allen Dienststellen des Deutschen Frauenwerkes ein. Leider konnte den Anforderungen damals nicht entsprochen werden, da aus zeitbedingten Gründen sich das Erscheinen des Buches verzögerte. Inzwischen sind die Exemplare eingetroffen und liegen nun in den Kreisstellen des Deutschen Frauenwerks zum Verkauf.

Das Buch entspricht in jeder Weise den Erwartungen. In der Einfachheit und Uebersichtlichkeit seiner Rubriken ermöglicht es auch der Hausfrau, die in den Geheimnissen der Buchführung keineswegs bewandert ist, ein müheloses Sich-Zurechtfinden. Auch kann die Hausfrau mit einem einzigen Blick übersehen, an welcher Stelle nötigenfalls noch Ersparnisse zu erzielen sind, da die Zusammenstellung der Rubriken nach den drei großen Gesichtspunkten „Nahrung — Wohnung — Kleidung" erfolgte. Ferner ist dem Umstand Rechnung getragen, daß jeder Haushalt in einzelnen Punkten vom anderen abweicht und deshalb hat man in der Aufteilung einzelne Spalten ohne Bezeichnung gelassen. Da hinein kann die Hausfrau das eintragen, was sie in den anderen Spalten nicht unterzubringen weiß. Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß die Abschlüsse wöchentlich und auch monatlich erfolgen können, je nach den gegebenen Verhältnissen.

In Anbetracht dessen, daß das Buch im allgemeinen einige Jahre ausreichen wird, kann der Preis von 70 Pfg. als durchaus erschwinglich bezeichnet werden. Es ist — wie schon erwähnt — in allen Kreisdienststellen und auch in den Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerks zu haben und kann auch in allen Ortsdienststellen bestellt werden. (NSG.)

Kameradinnen in der Arbeit.

NSG. Nicht selten taucht im Gespräch zwischen Frauen die Frage auf: „Was tust Du eigentlich!" Es gilt, bereits in der Gegenwart des öfteren Rechenschaft abzulegen über den eigenen Einsatz.

Aber nicht nur vor anderen, vor uns selbst müssen wir uns fragen, ob wir unsere Pflicht tun.

Vom totalen Krieg hatten viele, die nicht Zeit haben, kriegswissenschaftliche Abhandlungen zu studieren, vor Kriegsbeginn recht unklare Vorstellungen, Erinnerungen an den vergangenen Krieg, an Hungerblockade, an sozialpolitisch unvorbereitete Frauenarbeit an den Plätzen der Männer, an Zeiten der Entbehrung, Not, Sorge und Verbitterung. Man hatte wohl auch einmal etwas gehört von Luftangriffen, Gaskrieg, von einem Zukunftskrieg des alles vernichtenden Materialkampfes — es ist für viele ganz anders gekommen. Vor allem aber hat uns die nationalsozialistische Idee, die Fürsorge und Vorbereitung des Staates und die geschlossene Einheit hinter einer unübertrefflichen zielsicheren Führung befähigt, diesen totalen Krieg positiv aufzufassen. Total — nicht durch seine alles vernichtende Wirkung, sondern in der Forderung an jeden, mitzuwirken am Sieg.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Heinz Schmale und Frau Hetti geb. Ruenaufer, Lüdenscheid, im Mai 1941.

Oberfeldwebel Benno Wittrahm und Frau Margot geb. Pitz, Lüdenscheid, am 6. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wilhelm Kind, Halver, Hagener Straße, am 9. Mai 78 Jahre. (h.)

Treudienst-Ehrenzeichen:

Postmeister Ernst Kemper und Oberpostschaffner Carl Mohn, Meinerzhagen, erhielten für 25jährige Berufstätigkeit bei der Deutschen Reichspost das Treudienstehrenzeichen.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(32. Fortsetzung.)

Beinahe war es schade, dies alles wirklich nur so „im Fluge" zu sehen. Aber vielleicht konnte sie später einmal in den Ferien eine Wanderung machen und ein größeres Stück von Deutschland kennenlernen. Nun war sie bald am Ziel. Der Bodensee lag unter ihr wie ein großes blaues Auge, strahlend aufgetan. Sanft senkte sich das Flugzeug und setzte auf der Landemarke auf.

Karla, ihr Handköfferchen in der Hand, sah sich um. Welche von den wartenden Personen würde zu ihrem Empfang gekommen sein? Eine Straußenfeder wie Herr Blendniger würde die Betreffende ja kaum aufgesteckt haben.

Da trat eine schlanke braunäugige Dame im Sportmantel auf sie zu:

„Karla Märten?"

Das junge Mädchen streckte ihr die Hand entgegen:

„Willkommen! Ich bin Frauke Karsten, Lehrerin auf „Grüne Erde". Wie war die Reise?"

Karla erzählte von Hamburg und ihrem Fluge. Plaudernd gingen sie zum Dampfer.

Während der Fahrt erklärte Frauke dem frischen, sympathisch wirkenden Mädel die um das Ufer gebreiteten Ortschaften. „Und dort," sie wies in die Ferne, „kannst du schon den Turm von „Grüne Erde" sehen! Deine neue Heimat, Karla. Mögest du dich ebenso froh und glücklich dort fühlen wie alle unsere Mädels!"

Karla schaute sie dankbar an.

„Hier müssen wir den Dampfer verlassen," sagte Frauke Karsten nach einstündiger Fahrt. „Und dort, schau, werden wir von unserem Boot erwartet! Kennst du den Steuermann?"

Karla schirmte mit der Hand die Augen gegen die golden untergehende Abendsonne. Sie sah ein großes, dunkelhaariges Mädel in grünweißem Sweater und grünen Beinkleidern, eine weiße Wollmütze auf dem Haar, im Boot stehen und winken.

„Gisela, Gisela!" schrie Karla aus Leibeskräften. Sie hatte die Freundin jetzt erkannt, denn genau das gleiche Rudergewand trug Gisela auf dem letzten Bilde, das von „Grüne Erde" zur Mawesi-Farm gewandert war.

„Karla! Willkommen!" rief Gisela, und die drei Mädels in dem schnittigen Boote wiederholten Giselas Worte. Das Boot wurde festgemacht, die Mädels sprangen an Land und begrüßten Karla fröhlich.

„Laß dich mal anschauen, siehst du aus wie auf den Bildern?" fragte Gisela und musterte die Brief-Freundin aufmerksam. Sie schien von dem Ergebnis befriedigt, denn sie schob zutraulich ihren Arm unter den Karlas und geleitete sie zum Boot. Frauke Karsten nahm neben Karla Platz.

Ein Kommando Giselas, die Ruder tauchten mit sportlicher Genauigkeit ins Wasser. In kraftvollen Schlägen ruderten die Mädel ihrem Ziele zu.

Endlich näherten sich die Ruderinnen, nahe am Ufer entlangfahrend, dem Bootssteg von „Grüne Erde". Dort standen die anderen Bewohner vom Togo-Haus, an ihrer Spitze Lore Lindingen.

Als Karla ausstieg, trat Lore ihr entgegen.

„Herzlich willkommen, Karla Märten! Ich wünsche dir eine gute Zeit hier! Viel Freude und ergebnisreiche Arbeit! Ich bin Lore Lindingen, die Leiterin vom Togo-Haus, in dem du mit uns wohnen wirst."

Es war ein eigentümliches Empfinden für Lore, als sie Karlas Hand in der ihren hielt, den halb scheuen, halb kindlich bittenden Blick aus den blauen Mädchenaugen auf sich ruhen fühlte. Wie ähnlich Karla Märten ihrem Vater doch war! Der gleiche Mund, wenn auch in dem Gesicht der Fünfzehnjährigen noch weich gezeichnet. Aber Karla würde einmal genau so energisch aussehen wie Wilhelm Märten. Schon jetzt lag in der Buchtung der Lippen etwas wie eigener Wille, um nicht zu sagen Eigensinn. — Nur die Augen hatte sie wohl von ihrer Mutter.

Eine warme Zärtlichkeit für dies junge Menschenkind stieg in Lore empor. Sie gelobte sich, ihr Bestes daran zu setzen, um Karla richtig zu führen und ihr zu helfen, vielleicht auch einmal gegen das eigene trotzige Ich.

„So, und nun wollen wir dir zeigen, wo du wohnen wirst."

Lore Lindingen Karla und den anderen Mädels voran, um dann die Tür zu einem großen Zimmer zu öffnen.

„Euer Reich, deins und Füchsleins und Giselas."

„Oh, ist das hübsch!" sagte Karla erfreut.

Gisela nickte stolz.

„Mit das hübscheste Zimmer vor allen Häusern, es ist eine besondere Auszeichnung, daß du als „Kücken" hier hereinkommst. Das hat Fräulein Lore durchgedrückt!"

„Aber Gisela, du sollst doch nicht aus der Schule plaudern," verwies Lore sie.

„Danke schön, Fräulein Lindingen," sagte Karla herzlich.

Lore legte ihr den Arm um die Schulter:

„Ich dachte, du würdest gerne mit Gisela zusammenwohnen, weil sie doch die einzige ist, die du vom Schreiben her kennst. Und nun pack aus. Ich sehe, man hat deinen Koffer schon draußen abgestellt. Mach es dir gemütlich. Bis zum Abendbrot hat Gisela heute frei, um dir zu helfen. Ihr andern kommt, die Arbeit wartet!"

Bald war Karla mit Gisela allein.

„Du, das ist wirklich ein hübsches Zimmer! Reizend sind die abgeteilten Kojen! Man könnte glauben, man habe ein Einzelzimmer."

Gisela fühlte sich von Hausfrauenstolz erfüllt, nun sie Karla alle Vorzüge des schönen Wohn-Schlafraumes erklärte. Die drei Sofas der Mädels, die man am Abend mit ein paar Handgriffen in behagliche Betten verwandeln konnte, waren durch weiße, durchbrochene Holzwände voneinander getrennt. Die Wände konnten beliebig verschoben werden, bildeten kleine Kojen oder weiteten sich zu einem Gemeinschaftszimmer. Bunte Kretonnevorhänge wurden des Abends vorgezogen und schlossen die kleinen „Schlafabteile" völlig voneinander ab. Gardinen vom gleichen Stoff zierten die Fenster. Am Tage verschwand das Bettzeug in buntblumigen Ueberzügen. Helle Sommerlandschaften hingen an den Wänden, eine behagliche Leseecke mit Bücherständer für jedes Mädel lockte zum Lesen und Schreiben. Die eingebauten weißen Schränke waren geräumig genug. So zeigte sich das Zimmer, in dem Karla mit ihren Kameradinnen wohnen sollte.

Während Karla ihre Habseligkeiten auspackte, gab Gisela ihr eine Schilderung der Bewohner von „Grüne Erde". Karla hörte von den Lehrerinnen, die „goldig" und von denen, die „eklig" waren; von den Mädels, mit denen man „dick befreundet" und denen, mit denen man „schuß" war.

„Füchslein, Marga und Liselotte sind die Nettesten, auch Thea ist ganz vernünftig, bloß schrecklich launisch. Man weiß nie, wie man mit ihr dran ist. Sie und Füchslein zanken sich auch immer," berichtete Gisela. „Und von den Lehrerinnen ist Frauke süß."

„Und Lore Lindingen? Die finde ich entzückend!" fiel Karla ein. „Mögt ihr die nicht?"

(Fortsetzung folgt.)

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Karl Heukelbach

Pauline geb. **Vollmann**

Trägerin des goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter

im Alter von 83½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anschlag, Halver, Lüdenscheid und Stenkenberg, den 6. Mai 1941.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Mai 1941, nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Wir suchen für sofort

1-2 Frauen oder Mädchen

für die Packstube, möglichst für ganze, eventl. auch für halbe Tage.

Kattwinkel & Kuhbier, Kierspe-Bahnhof.

Haben nur Frauen Kopfschmerzen?

Nein — auch Männer, wenn auch seltener als Frauen. Bei beiden Geschlechtern kommen die meisten Ursachen der Kopfschmerzen gleich häufig vor. Sie können sehr mannigfaltig sein und erfordern eine genaue Untersuchung. Am wichtigsten ist stets die Beseitigung der Grundursache, falls dies möglich ist.

Trotzdem braucht man immer noch Kopfschmerzmittel, um oft rasche Hilfe bringen zu können. Togal-Tabletten haben sich hierfür seit 25 Jahren hervorragend bewährt. Togal wirkt schmerzstillend, beruhigt und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Hervorragend bewährt bei nervösen und rheumatischen Kopfschmerzen, Neuralgien, Rheuma und Erkältungskrankheiten. Keine unangenehmen Nebenerscheinungen. Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Togal-Ersatz! Sie bekommen Togal für Mk. —.99 und Mk. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk München 8—O/7

Unkrautfreie Wege

durch



In Dosen zu ½ Kg, 1 Kg, 2½ Kg und 5 Kg

Verkaufsstelle:

Halversche Medizinal-Drogerie

Carl Menke, Halver.

Evangel. Kirchenmeinde Lüdenscheid.

Mittwoch 20 Uhr

Kriegsabendandacht

in beiden Kirchen.

SGV. Abt. Lüdenscheid

Heute, Mittwoch, d. 7. Mai 14 Uhr Treffpunkt Vereinsheim

Jubiläumswanderung

zum 50 jähr. Bestehen d. Abtlg.

Ab 20 Uhr Treffpunkt Gasthof **Borlinghaus, Oberlösenbach.**

Bfl. Halver 1848 e. V.

Jahres-Hauptversammlung

am Sonnabend, dem 10. Mai, 20 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Himmelfahrtswanderung
4. Verschiedenes

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Vereinsführer.

Halver.



Heute Fischausgabe!

Kablian und Salzfisch

Bangert alle Nummern

Hauswirth alle Nummern

Bitte Fisch- und Seifenkarte mitbringen.

Wollen Sie bekannt bleiben?

Dann inserieren Sie laufend in dieser Zeitung.

Aelteres, im Kochen und Haushalt durchaus erfahrenes

Mädchen

in gepflegten Haushalt zu alleinstehender Dame **nach Hagen gesucht.**

Angebote unter **H. B. 90** an die Geschäftsst. d. Ztg. i. Halver

---

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Halver.

Am Donnerstag, dem 8. Mai, nachmittags 4 Uhr

Versammlung

bei **Ww. Heckmann, Halver.**

Das Erscheinen aller ist dringend erforderlich.

Radix, Ortsstellenleiter.

Führerschein und Besitzzeugnis

f. d. SA-Sportabzeichen

verloren.

Wiederbringer erhält Belohng.

Wilh. Haase, Kückelhausen

Post Anschlag.

Erhalte Donnerstag nachmittag

Oldenburger Schweine



Wilh. Borlinghaus,

Kierspe-Bahnhof

Telefon 274 Meinerzhagen

Wenn man Kosten und Wirkung vergleicht, bleibt die Kleinanzeige unerreicht

---

Luftschutz geht jeden an!